

Bildung

⊕ Region plant Beratungszentrum für Kinder mit Inklusionsbedarf – und stößt auf Kritik damit



Elternvertreter befürchten, dass Familien von Schulkindern mit Beeinträchtigungen künftig schlechter beraten werden. Statt in dezentralen Förderzentren sollen sie nach den Plänen der Region Hannover bald in einem zentralen Zentrum Ansprechpartner finden.

22.03.2022, 16:30 Uhr



Hannover. Einmal mehr hat sich in einer Sondersitzung des Schulausschusses der Region am Dienstag gezeigt, wie sehr das Thema Inklusion die Gemüter bewegt. Am Ende war das Abstimmungsergebnis eindeutig: Elf Abgeordnete stimmten für das Ansinnen von Rot-Grün (sieben Neinstimmen, eine Enthaltung), die Verwaltung damit zu beauftragen, beim Kultusministerium die Einrichtung eines zentralen Regionalen Beratungs- und Unterstützungszentrums Inklusive Schule (RZI) für die Region Hannover zu beantragen.

Elternvertreter, einige Schulleitungen sowie CDU und FDP fürchten durch die Zentralisierung um die Beratung von Familien in der Fläche. Bisher erfolgt die Beratung in den bestehenden

dezentralen Förderzentren im Umland, nur in der Landeshauptstadt gibt es bereits seit 2018 ein RZI – landesweit sind es insgesamt 39. Auch deshalb komme keine Neubildung eines solchen Unterstützungszentrums infrage, sagte Peter Stauß, Leiter des Fachbereichs Schulen, sondern nur eine Erweiterung. Denkbar wäre etwa ein dezentraler Aufbau an vier Standorten. "Ob sich das Land darauf einlässt, wissen wir nicht, und es entzieht sich auch unserer Verantwortung", so Stauß.

Regionseleternrat wirft Krach „Wortbruch“ vor

Zu den Kritikerinnen der Pläne gehört CDU-Frau Barbara Kursawe, selbst Lehrerin. „Gute Beratung braucht Nähe, Kompetenz und den direkten Kontakt vor Ort“, erklärte sie im Ausschuss. Auch die Christiane Hinze (FDP) sagte: „Die einzelnen Schulen kennen ihre Schülerschaft besser als ein dezentrales RZI.“ Und **Matthias Ahäuser, Mitglied im Regionseleternrat**, warf Regionspräsident Steffen Krach (SPD) sogar Wortbruch vor. SPD-Vertreter Thilo Scholz konterte: „Wir wollen das RZI, weil es gut ist.“

Von Britta Lüers